

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

N<sup>o</sup> 207.

Donnerstag den 26. Juli.

1855.

## Landtagsmittheilungen.

54. Sitzung der ersten und 85. Sitzung der zweiten Kammer am 24. Juli.

Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Rechenschaftsbericht auf die Finanzperiode von 1849/51 erledigt und bei den in der Regierungsvorlage gegebenen Rechnungsausweisen allenthalben einstimmig Beruhigung gefaßt.

Die zweite Kammer beschäftigte sich zuvörderst mit Ausgleichung einiger bezüglich des Budgets in den beiderseitigen Kammerbeschlüssen vorhandenen Differenzen. Das im Budget für das Departement des Innern aufgestellte Postulat von 29,100 Thlr. für die königl. Polizeidirection in Dresden, welches bei der ersten Berathung von der Kammer mit 34 gegen 33 Stimmen abgelehnt wurde, ist heute gegen 19 Stimmen bewilligt worden. Ebenso ist die Kammer hinsichtlich des bei Bewilligung des Postulats für den Ankauf des Cosel'schen Palais von ihr beschlossenen, von der ersten Kammer aber abgelehnten Antrags von ihrem früheren Beschlusse zurückgezogen. Auf der Tagesordnung befand sich ferner der Gesetzentwurf, die Einsetzung von Friedensrichtern betreffend, und ist die allgemeine Debatte über denselben in der heutigen Sitzung bereits zu Ende geführt worden. (Dr. J.)

## Pestalozzi-Stiftung.

Leipzig, den 25. Juli. Gestern beging der hiesige Pestalozzi-Verein eine einfache aber erhabende Feier; es wurde nämlich das zweite für Mädchen bestimmte Haus der Stiftung aufgerichtet. Bekanntlich hat eine hochherzige, noch ungenannte Frau dem hies. Pestalozzi-Verein ein bedeutendes Capital zu dem Zwecke geschenkt, um für Mädchen ein ähnliches Stift zu begründen, als für Knaben bereits besteht.

Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde nun das Balkenwerk zu dem Dache des bezeichneten neuen Hauses unter den bei den Bauarbeiten nach altüblicher und ehrwürdiger Sitte hergebrachten Gebräuchen aufgestellt. Der älteste der Gesellen hielt eine kurze zweckentsprechende Anrede, worauf das bekannte Lied: Nun danket alle Gott &c. unter Posaunenschall gesungen wurde. Hierauf ergriff der Vorstand des Vereins, Herr Oberkatechet Pastor Dr. Raumann, das Wort, präs. in weisevoller Rede die Gnade Gottes, unter dessen Bestande auch das neue Werk so weit gediehen, hielt eine eben so herzliche als ergreifende Ansprache an die jetzt im Stifte untergebrachten Knaben — gegenwärtig 21 an Zahl — und empfahl die gesammte Seifung der ferneren Fürsorge Dessen, ohne dessen Hilfe alles menschliche Werk nichtig ist.

Alle Anwesende waren von der unter freiem Himmel abgehaltenen, vom schönsten Wetter begünstigten Feier sichtbar erbaut, und richteten ihre Blicke nach oben, von woher uns aller Segen und alles Gedeihen kommt.

Zur Zeit sind noch keine Anmeldungen zur Aufnahme von Mädchen erfolgt, sie werden aber, ist erst der Bau vollendet, nicht ausbleiben.

Im Knaben-Stifte herrschte überall die größte Ordnung; die Kinder hatten ein gesundes, frisches Aussehen, waren zufrieden und fröhlich, und so sah man die segensreichen Früchte der trefflichen Hausältern und ihres Gehülfen. Möge die Anstalt den Segen auch ferner bringen, welchen der Verein beabsichtigt. □

## Fackelaufzug.

Leipzig, den 25. Juli. Vorgestern hatten wir hier das schöne Schauspiel eines größeren Fackelaufzuges. Die Studentenschaft hielt denselben zu Ehren zweier verdienter Lehrer an der Universität, welche vor 25 Jahren ihr Lehramt als ordentliche Professoren angetreten hatten, nämlich zu Ehren Herrn Prof. Dr. Erdmanns, der Zeit Rector der Universität, und Herrn Prof. Dr. Kühns. Der stattliche Zug, durch 400 Fackeln gebildet, machte vor den Wohnungen der Genannten und der des Herrn Kreisdir. v. Burgsdorff Halt, wo den bezeichneten Herren Lebehochs gebracht wurden. Den Schluß des Festes bildete eine gesellschaftliche Abendvergnügung, ein sog. Commerc.

Im Allgemeinen ist der bezeichnete Aufzug ganz gut verlaufen; dennoch erlaubt sich Einsender dieses einige wohlgemeinte Bemerkungen, welche so freundlich aufgenommen werden mögen, als sie gegeben werden.

Wenn es auch an sich höchst erfreulich ist, daß die hochachtbare Studentenschaft durch solche Vereinigung den Beweis edler Gesinnung und rühmlicher Einigkeit liefert, so wie daß sie selbst dabei sich so betragt, wie man es von gebildeten jungen Männern erwarten darf, so dürfte es doch nicht zu viel verlangt sein, wenn man den Wunsch ausspricht, daß sie bei der Wahl der Fackelträger sorgfamer zu Werke ginge und deren Thun besser überwachte, als theilweise geschehen ist.

Es läßt sich wohl nicht läugnen, daß die zahlreiche Gesellschaft der Zuschauer solchen Aufzügen erst den eigentlichen Reiz verleiht, denn sicher würden alle solche öffentliche Festlichkeiten mehr oder weniger ganz unterbleiben, wenn sich daran das große Publicum gar nicht theilnahmte. Darum muß aber auch auf das Publicum als solches die nöthige Rücksicht genommen, und darum muß ihm vor Allem der nöthige Raum, den Zug begleiten und überhaupt an der Festlichkeit Theil nehmen zu können, gelassen werden. Das aber ist nicht allenthalben geschehen. Die Fackelträger sind sogar in der breiten Straße, wie dem Neumarkte auf den Trottoirs gegangen und haben Zuschauer mit den Fackeln offenbar muthwillig beschmutzt und belästigt.

Das ist ganz ungeeignet und liegt sicher nicht in dem Willen der geehrten Studentenschaft. Hierbei kommen wir von selbst auf die Frage, ob nicht die frühere Sitte, wo die Herren Studirenden die Fackeln selbst trugen, der der Neuzeit, sie durch bezahlte Diener tragen zu lassen, vorzuziehen wäre. Wir meinen, daß gerade darin für den zu Ehrenden ein besonderer Beweis der Verehrung liegen müsse, daß der, welcher die Ehre erweisen will, sich auch der damit verbundenen Mühsal unterzieht, d. h. daß er seine Fackel selbst trägt. Geschähe dies, dann dürfte man auch von der ehrenvollen Gesinnung junger gebildeter Männer mit Zuversicht erwarten, daß solche und ähnliche Belästigungen des Publicums gar nicht vorkommen könnten. △

## Die neue Fleischverordnung.

Obgleich unlängst in diesem Blatte von einer Hausfrau die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß die Verordnung des freien Fleischverkaufs statt eines wohlfeilern Fleisches wahrscheinlich eher eine Erhöhung desselben zur Folge haben würde, so hat sich glücklicherweise dieselbe nach Verlauf weniger Marktstage nicht bestätigt, ja es hat die Verordnung vielmehr bereits die heilsame Folge ge-